



Initiative *leiser-bergmannkiez.de*

post@leiser-bergmannkiez.de
www.leiser-bergmannkiez.de

Leiser-bergmannkiez.de c/o
Jutta Bolg ◇ Friesenstr. 11 ◇ 10965 Berlin

An die Senatorin für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
Frau Regine Günther
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

Berlin, den 08.03.2017

Sehr geehrte Frau Senatorin Günther,

gegen Ende der letzten Legislaturperiode erhielten wir einen Brief von Ihrem Vorgänger, Senator Geisel (zur leichteren Nachvollziehbarkeit nochmals in Kopie beigelegt). Es geht dabei um eine seit einigen Jahren durch den Senat blockierte Maßnahme, anhand derer der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, mit breiter Unterstützung der Bevölkerung, die verkehrsbedingten Umweltbelastungen in unserem Wohngebiet deutlich verringern will. Erfreulicherweise wurde nun in dem betreffenden Brief nicht nur unsere diesbezügliche Forderung als "nachvollziehbar" bestätigt, sondern auch die Bereitschaft zu einer "differenzierten Betrachtung" hervorgehoben.

Die anschließend aufgeführten Gegenargumente beschränken sich auf Belange, mit denen beim genaueren Hinsehen keine ungelösten Probleme einhergehen. Daher kamen wir inzwischen zu der hoffnungsvollen Überzeugung, dass hier im Einvernehmen zwischen Ihnen, dem Bezirk und unserer Initiative ein kurzfristig greifbarer, umweltpolitischer Erfolg, auch im Sinne Ihres Koalitionsvertrages, erzielt werden kann.

Um Ihnen einen schnellen Überblick zu verschaffen, haben wir die auf unserer Website umfassend dargestellte Thematik nochmals so kompakt wie möglich zusammengefasst:

Unsere Initiative hat sich 2012 anlässlich der Bürgerbeteiligung zum Lärmaktionsplan 2013 bis 2018 gegründet. Dass die Friesenstraße dort im Kapitel „Verkehrslärm“ auf Platz 1 landete, zeigte, wie dringlich vielen Bewohner*innen eine Lösung des Problems mit dem Durchgangsverkehr im Bergmannkiez war und ist.

Wir haben daher eine Forderung übernommen, welche auf einer bereits vor zehn Jahren für den Mieterat Chamissoplatz erstellten, verkehrstechnischen Expertise beruht: Die Sperrung der Zossener Straße für den MIV (jedoch nicht für Radfahrer, BVG-Busse oder Einsatzfahrzeuge) an ihrem südlichen Ende in Höhe der Marheineke Markthalle. Grundsätzlich besteht seitdem zwischen den meisten Beteiligten Konsens darüber, dass dies der strategische Ansatz zu einer nachhaltigen Entlastung des betreffenden Gebietes vom Durchgangsverkehr ist, ohne dessen Erschließung unzumutbar zu beeinträchtigen. Die Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg hat einen Beschluss hierzu im Dezember 2013 erneut bekräftigt

(DS/0934/IV v. 18.12.2013). Voraussetzung dafür ist jedoch, dass auf Senatsebene die bisherige Einstufung der Achse Zossener-/ Friesenstraße als übergeordnete sog. Ergänzungsstraße aufgehoben wird.

Wir möchten der nach wie vor zuständigen Verwaltung für das eingangs zitierte Schreiben danken und die dort aufgeführten Gesichtspunkte nachfolgend aufgreifen.

Ausgangspunkt sind die Ursachen des Verkehrslärms. Wir stimmen insoweit überein, dass diese im Wesentlichen darin liegen, dass Verkehr von der B 96 in den betreffenden Straßenzug ausweicht.

Die infolgedessen geplante Asphaltierung der Friesenstraße begrüßen wir, wenngleich sie nie von uns gefordert wurde. Für problematisch halten wir daran, dass sie zwar den Lärm mindern wird, sich aber wahrscheinlich andere nachteilige Wirkungen verstärken werden. Die Gefährdung von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen, die Beeinträchtigung der Luftqualität, die Trennwirkung und Vereinnahmung des Wohnumfeldes, sowie weitere störende Effekte des motorisierten Verkehrs werden nicht weniger, wenn mit einem erhöhten Fahrkomfort der sog. Schleichwegverkehr und Geschwindigkeitsüberschreitungen begünstigt werden. Sogar die positiven Effekte der Lärminderung können dadurch teilweise kompensiert werden.

Eine Verschmälerung der Fahrbahn, Mittelinseln und Maßnahmen für den Fußgängerverkehr an der Markthalle können dem entgegen wirken. Aus unserer alltäglichen Erfahrung wissen wir aber auch, mit welchem Druck sich der Verkehr seine Wege durch die Stadt sucht und mit welcher Aggressivität Regeln überschritten werden.

Freundlicherweise wurden uns die Belange genannt, welche die Einstufung als Ergänzungsstraße begründen bzw. einer Sperrung entgegenstehen könnten. Hierzu schlagen wir folgende Lösungen vor:

1. Funktion als Sammelstraße für das Quartier

Auch bei einer Sperrung der Durchfahrt in Nord-Süd-Richtung auf Höhe der Markthalle ist der Bergmannkiez von allen Seiten für Autos – einschließlich des Lieferverkehrs – weiterhin über das übergeordnete Straßennetz erreichbar (Gneisenaustraße, Mehringdamm, Columbiadamm). Die Funktion der Sammelstraße bleibt sowohl für die Zossener Straße als auch für die Friesenstraße erhalten. In den wenigen Fällen, wo sich aus der beabsichtigten Sperrung an einem einzelnen zentralen Punkt merklich längere Wege für den Ziel- und Quellverkehr ergeben, werden das die Anwohner gerne akzeptieren. Diverse Erhebungen belegen, dass nur ein kleiner Teil der Haushalte im Bergmannkiez über ein Kfz verfügt und viele davon dieses nur gelegentlich nutzen.

2. Erschließung von Polizei und Zulassungsstelle

Wir gehen davon aus, dass mit der Erschließungsfunktion keine Einsatzfahrten gemeint sind. So wie es auch der genannte BVV-Beschluss vorsieht, sollen diese selbstverständlich auch bei einer Sperrung der Zossener Straße nicht unterbunden werden. Im normalen Betrieb ist die Polizei sowohl über die Friesenstraße Richtung Columbiadamm, als auch über die Golßener Straße erschlossen. Auch die Kfz-Zulassungsstelle an der Jüterboger Straße wäre wie bisher auf kurzem Weg aus dem übergeordneten Straßennetz erreichbar.

3. Durchbindung Bus 248

Die Buslinie schätzen wir als umweltfreundliche Verkehrsanbindung, die weiterhin beibehalten werden muss. Mit einer Sperrung der Zossener Straße für den MIV ist das problemlos vereinbar. Eine entsprechend beschilderte Gehwegüberfahrt, wie beispielsweise im Werner-Voß-Damm östlich des Bahnhofs Südkreuz, könnte dem Fußgängerverkehr – auch im Sinne der Fußverkehrsstrategie - den Vorrang geben. Aufgrund der Kurve muss der Bus bereits heute Schrittgeschwindigkeit fahren.

Lassen Sie uns abschließend noch auf die vielleicht entscheidenden Vorteile hinweisen, welche genau diese Lösung kennzeichnen:

- Der Vorschlag hat eine hohe Akzeptanz bei den Bewohnern des Quartiers,
- es gibt bereits den genannten Beschluss des Bezirks,
- eine schnelle Umsetzung wäre möglich und würde damit für die vom Verkehrslärm Betroffenen endlich eine dringend nötige Erleichterung bewirken,
- gleichzeitig entstehen wesentliche Verbesserungen für den Fußgängerverkehr dort, wo sie wirklich benötigt werden; und schließlich
- ist diese von allen in der Diskussion befindlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation im Bergmannkiez die mit Abstand kostengünstigste.

Der Koalitionsvertrag der neuen Berliner Landesregierung spricht sich zur Verminderung des Verkehrslärms für eine „Umverteilung des Straßenraums zugunsten des ÖPNVs, des Rad- und Fußverkehrs“. Auch will der neue Senat „den Straßenraum gerechter nutzen und noch mehr lebenswerte Straßen und Plätze“ schaffen. Wir wünschen Ihnen als Senatorin mit dieser neuen umweltfreundlichen Verkehrspolitik viel Erfolg und sehen unser Anliegen unterstützend zu diesem Ziel. Wir freuen uns über eine positive Antwort und stehen gerne auch für ein direktes Gespräch zur Verfügung.

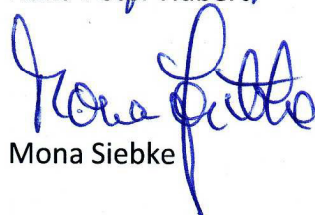
Mit freundlichen Grüßen – für die Initiative


Jutta Bolg


Stephanie Goecke


Hans-Peter Hubert


Michael Jahn


Mona Siebke


Elke Ulmer



Initiative
leiser-bergmannkiez.de

post@leiser-bergmannkiez.de
www.leiser-bergmannkiez.de

Berlin, 10.10.2016

Offener Brief

An die Parteien der Koalitionsverhandlungen:

Verkehrswende einleiten – jetzt !

Mit einer neuen Koalition besteht die Chance für eine Verkehrswende in Berlin: Es geht darum, schon im Koalitionsvertrag die Weichenstellung für eine Reduzierung des motorisierten Verkehrs in der Stadt konsequent voranzubringen, und die politischen Entscheidungen für die Bevorzugung des Fußgänger- und Radverkehrs zu treffen.

Der Bergmannkiez ist ein Beispiel: Derzeit haben die Zossener- und Friesenstraße die Einstufung als „Ergänzungsstraße“ des übergeordneten Berliner Straßennetzes. Das zieht Durchgangsverkehr, inzwischen sogar Fernbusse zwischen Berlin-Mitte und der Autobahnauffahrt Tempelhof durch unser Wohngebiet.

Voraussetzung für die vom Bezirk bereits beschlossene Sperrung der Zossener Straße für den motorisierten Durchgangsverkehr ist die politische Entscheidung auf Senatsebene, diese Einstufung zu ändern.

Bereits der Lärmaktionsplan (DS 17/2041 v. 12.01.2015) zeigt die Notwendigkeit der Reduzierung von Durchgangsverkehr im Bergmannkiez. Die Sperrung der Zossener Straße an der Markthalle ist die richtige Konsequenz daraus. Wir fordern die Parteien auf: Bleiben Sie bei ihren politischen Aussagen und schaffen Sie schon im Koalitionsvertrag die Voraussetzung für eine Verkehrswende in Berlin!

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt – 10707 Berlin

Herrn
Hans-Peter Hubert

per E-Mail: leiser-bergmannkiez@gmx.de

Dienstgebäude: &

Württembergische Str. 6
10707 Berlin

Telefon: +49-30-9025-1000

Telefax: +49-30-9025-1001

Datum  31. Oktober 2016

Sehr geehrter Herr Hubert,

vielen Dank für Ihre Mail vom 7. September 2016. Zunächst möchte ich mich für Ihr ehrenamtliches Engagement und das Ihrer Initiative, zugunsten eines besseren [verkehrlichen] Miteinanders in unserer Stadt, bedanken. Wie mir berichtet wurde, ist leiser-bergmannkiez.de ein verlässlicher und konstruktiver Partner, sowohl im Bereich der Zossener Straße/ Friesenstraße als auch im Zusammenhang mit dem bezirklichen Modellprojekt Begegnungszone Bergmannstraße. Insoweit begrüße ich auch ausdrücklich die Fortführung Ihrer Bemühungen die Verkehrspolitik bürgernäher gestalten zu wollen.

Ihre Forderung, die Einstufung der Straßenverbindung Zossener Straße – Friesenstraße zwischen Columbiadamm und Gneisenaustraße als Ergänzungsstraße des übergeordneten Straßennetzes aufzuheben, ist nachvollziehbar, muss jedoch differenziert betrachtet werden.

Aufgrund mehrerer wichtiger Gründe wurde der Straßenzug im StEP-Netz als Ergänzungsstraße eingestuft. Es handelt sich um eine wichtige Sammelstraße für den Bergmannkiez, die Polizeidirektion 5 und die Kfz-Zulassungsstelle werden über die Friesenstraße erschlossen und es verkehrt hier mit dem Bus 248 auch eine wichtige ÖPNV-Linie. Aufgrund der Durchbindung der Buslinie ist – wie Sie sicherlich wissen – einer Sperrung der Friesenstraße nicht möglich.

Mir ist bewusst, dass die durch die Rückstauungen im Bereich des Mehringdamms verursachten Ausweichverkehre den genannten Straßenzug teilweise stark belasten. Daher werden wir auch nächstes Jahr mit der Lärmsanierung der Friesenstraße beginnen, sodass schon einmal die besonders störende Lärmbelästigung durch das Kopfsteinpflaster reduziert wird. Auch von der Verschmälerung der Fahrgasse und die Haltestellenkaps erhoffe ich mir eine deutliche Reduzierung der Ausweichverkehre. Im Rahmen des Projektes Begegnungszone wird zudem auch ein Vorschlag für die fußgängerfreundliche Gestaltung des Doppelknoten Bergmannstraße/ Zossener Straße und Friesenstraße entwickelt, der allerdings in der Testphase der Begegnungszone noch nicht umgesetzt werden kann.

Ich bin mir sicher, dass in der Summe die skizzierten Maßnahmen die Verkehrs- und die damit verbundene Lärmbelastung des Straßenzuges Friesenstraße – Zossener Straße deutlich reduzieren werden können.

Mit freundlichem Gruß


Andreas Geisel